

# Ein Ausbildungsdefizit wird behoben

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **48 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369406>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

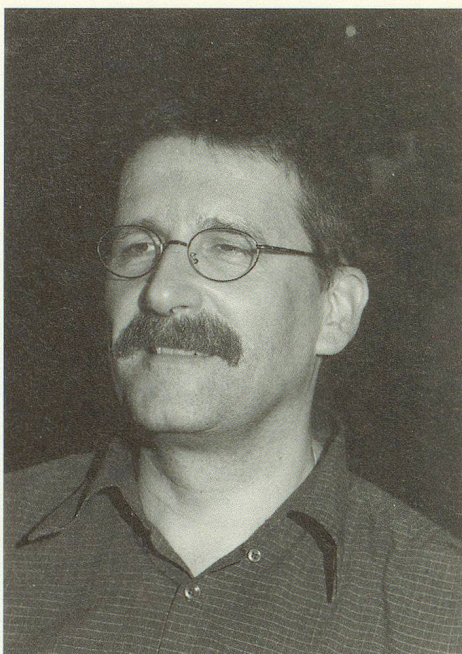
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

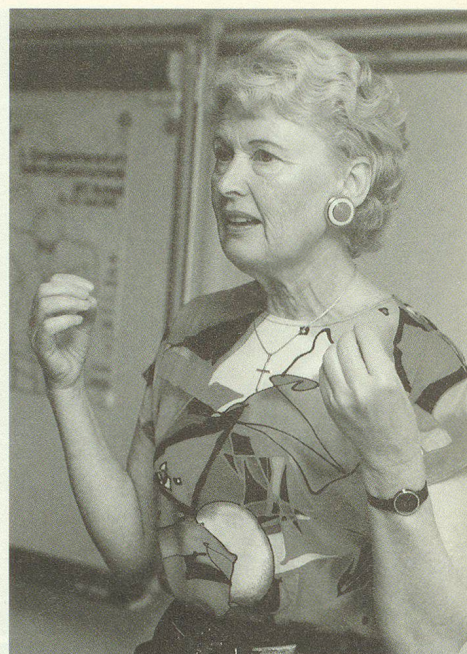
PSYCHISCHE ERSTE HILFE  
FÜR OPFER UND BETROFFENE

# Ein Ausbildungsdefizit wird behoben

Der neue Bevölkerungsschutz hat im Kanton Luzern auch im sanitätsdienstlichen Bereich schon längst begonnen. Zurzeit werden Zivilschutz-Sanitäterinnen und -sanitäter sowie Samariterinnen und Samariter in Psychischer Erster Hilfe ausgebildet. Ein bis jetzt eher marginal behandelter Ausbildungsbereich, jedoch eminent wichtig angesichts der Tatsache, dass in der Schweiz ein grosser Mangel an ausgebildeten, professionellen Rettungssanitätern herrscht. *action* war bei einem der Kurse dabei.



Dr. Thomas Heinimann moderierte unter den Kursteilnehmern die Rollenspiele.



Karin Strässle möchte einen «Blauen Pool» aus motivierten Zivilschützern und Samaritern.

## EDUARD REINMANN

Es sind Kaderleute der Samaritervereine und des Zivilschutzes, die regionenweise jeweils während einem Tag die Schulbank drücken. Nebst der Einführung in die Grundregeln der Psychischen Ersten Hilfe geht es immer auch darum, den Kenntnisplafond der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer auf

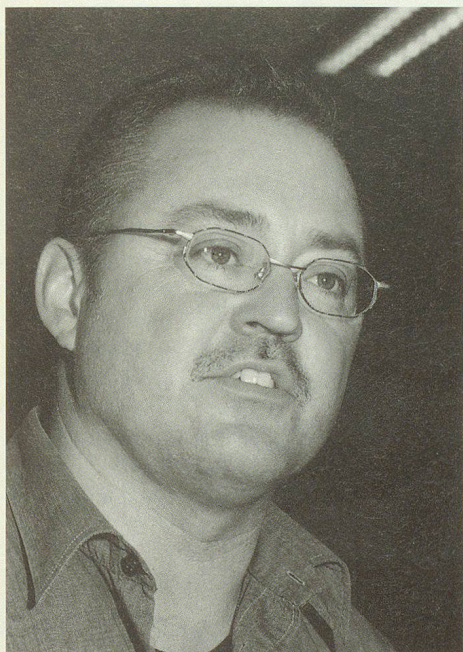
das gleiche Niveau zu bringen und – für einen Ernstfall sehr wichtig – sich gegenseitig kennen zu lernen. Dass aus einer eintägigen Ausbildung keine Alleskönner hervorgehen, ist einleuchtend. Aber die Basis nach einheitlichen Grundlagen – im Kanton Luzern das Werk «Psychische Erste Hilfe bei Unfällen» von Frank Lasogga/Bernd Gasch – wurde



Verletzte und traumatisierte Menschen. Der Umgang mit ihnen muss auch im psychologischen Bereich erlernt sein.

*Hanspeter Bühler, Betreuungsdienst ZSO Region Sursee:*

«Psychologische Erste Hilfe ist für mich absolut ein Thema, obwohl ich noch nie bewusst mit einer entsprechenden Situation konfrontiert war. Jeder Mensch reagiert in irgendeiner Form, wenn er mit einem ausserordentlichen Ereignis konfrontiert ist. Im Kurs wird man darauf sensibilisiert, richtig zu reagieren.»



geschaffen. Nach theoretischer Einführung durch Karin Strässle vom kantonsärztlichen Dienst, instruierte Dr. Thomas Heinimann, Chef des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes, anhand von Rollenspielen.

#### **Vorarbeit für «Blauen Pool»**

Die Instruktion in Psychischer Erster Hilfe ist eine von mehreren Vorbereitungsaktionen für die Schaffung eines «Blauen Pools». Was ist damit gemeint? Mit dem Inkrafttreten des neuen Bevölkerungsschutzes – voraussichtlich ab 2003 – steht der Kanton bei der Bewältigung eines Schadenereignisses voll in Pflicht und Verantwortung. Beides wiegt um so schwerer, wenn Menschen verletzt und traumatisiert sind. Für die Bewältigung eines Grossereignisses im sanitätsdienstlichen Bereich visiert Karin Strässle deshalb die Schaffung eines «Blauen Pools» an. Im Kanton Luzern soll eine speziell ausgesuchte Elite von Zivilschutz-Sanitatern sowie Samaritern – etwa 200 an der Zahl – in einem «Pool» zusammengefasst, intensiv ausgebildet und für jeden denkbaren Einsatz fit gemacht werden. Im Ausbildungsprogramm dieser Leute ist Psychologische Erste Hilfe unverzichtbar. Strässle: «Bei einem Grossereignis wird es

*Beatrice Bähler, DC Betreuungsdienst, ZSO Region Sursee:*

«Bei einem Ereignis, ob nun gross oder klein, können wir es mit schockierten und traumatisierten Menschen zu tun bekommen. Es ist wichtig zu wissen, wie man mit solchen Leuten umgeht und man muss dies auch üben können. Im Zivilschutz haben wir diese Möglichkeit im Rahmen unserer praktischen Einsätze in Heimen, wo wir den Umgang mit Betagten und Verwirrten im Alltag praktisch umsetzen. In Anbetracht dieser Erfahrungen bin ich überzeugt, dass der Betreuungsdienst des Zivilschutzes im neuen Bevölkerungsschutz einen hohen Stellenwert haben wird.»

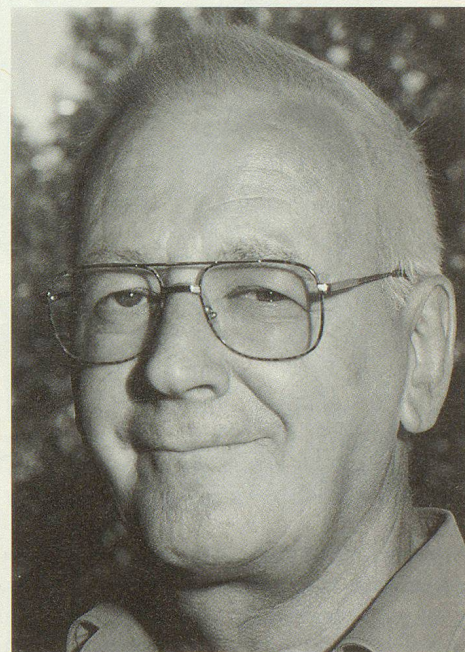


kaum möglich sein, die Rettungsdienstpersonell ausreichend zu dotieren. In der Schweiz fehlen zurzeit rund 800 Rettungssanitäter bei einem aktuellen Bestand von rund 1000.»

#### **Entlastung für die «Front»**

«Wir sind schon jetzt gut vorbereitet für ein Grossereignis», sagte Kursorganisator Edi Nussbaumer, Chef ZSO Region Sursee. «Unsere Leute werden in praktischen Einsätzen in Heimen laufend geschult.» Für Nussbaumer muss die Ausbildung darauf ausgerichtet sein, bei der Bewältigung eines Grossereignisses kompetente Hilfe anbieten zu können. Mit seinen Anlagen und dem Personal ist der Zivilschutz, zusammen mit den Samaritern, ein gutes Mittel. Nussbaumer: «Wir wollen von den Ersteinsatzkräften Druck wegnehmen. Es liegt jedoch am Krisenstab, unser Angebot zu nutzen.» □

*Herbert Ottiger, Verantwortlicher für den Postendienst im Samariterverein Sursee:* «Als Sanitäter kommt man immer wieder in die Lage, Verletzte betreuen zu müssen. Dies nicht nur physisch, sondern auch psychisch. Im Nachhinein stellt man sich oft die Frage, ob man sich richtig verhalten hat. Es ist wichtig, dass der psychologische Aspekt thematisiert wird. Das gibt eine gewisse Sicherheit.»



#### **Vier Regeln zur Psychischen Ersten Hilfe für Laien**

Sage, dass du da bist und dass etwas geschieht! Der Verletzte soll spüren, dass er in seiner Situation nicht allein ist.

Schirme den Verletzten vor Zuschauern ab! Neugierige Blicke sind für einen Verletzten unangenehm. Schaulustige sind freundlich aber bestimmt zurückzuweisen.

Suche vorsichtigen Körperkontakt! Leichter körperlicher Kontakt wird vom Verletzten als angenehm empfunden. Man halte die Hand des Betroffenen oder berühre die Schulter. Berührungen am Kopf oder an anderen Körperteilen sind nicht zu empfehlen.

Sprich und höre zu! Sprechen kann für den Verletzten wohltuend sein. Wenn der Betroffene redet, sollte ihm geduldig zugehört werden. Der Verletzte sollte auch in möglichst ruhigem Tonfall angesprochen werden, auch wenn er ohnmächtig ist.